

Zukunft des Dorfladens in Gefahr

Mehr zum Thema: Probleme in Bromskirchen sind typisch: Zu wenige kaufen im eigenen Ort ein

VON MARTINA BIEDENBACH

BROMSKIRCHEN. Lange Zeit lief es hervorragend mit dem 2007 eröffneten Dorfladen in Bromskirchen. Interessierte aus Dörfern in ganz Hessen kamen, um das Konzept nachzuziehen. Doch nun ist „Sand im Getriebe“, wie Karl-Friedrich Frese, Vorsitzender des Trägervereins und Bürgermeister von Bromskirchen, am Donnerstag in der Jahreshauptversammlung des Dorfladenvereins berichtete. Seit Mitte 2015 lasse der Zulauf der Kunden nach. „Wenn das so weitergeht, ist die Zukunft des Ladens stark gefährdet“, machte er deutlich.

Interesse am Laden sinkt

2007 war der Verein mit viel Elan gestartet, 88 Mitglieder beteiligten sich mit 50, 100 oder mehr Euro an der Finanzierung des Geschäfts. 2012 zog der Laden sogar in größere Räume, ist seitdem mit umfangreichem Sortiment zusammen mit einem Metzger im ehemaligen Schleckermarkt zu Hause.

Heute sind es nur noch 69 Mitglieder, neue kamen nicht



Im Dorfladen Bromskirchen (von links): Die Stammkundinnen Inge Barnitzke und Renate Rudersdorf, Verkäuferin Andrea Knorra und die Laden-Leiterin Regine Frese.

Foto: Willi Arnold

hinzu. Zudem bleiben langjährige Kunden weg, weil sie weggezogen, gestorben oder nicht mehr in der Lage sind, selbst einzukaufen. Die jüngeren Senioren seien mobiler als noch vor zehn Jahren und tätigten – wie die Jüngeren – ihre Einkäufe auswärts. „Das ist genau

der Trend, der den Einzelhandel kaputtgehen lässt, nicht nur Lebensmittelläden, sondern auch Bäcker, Metzger, Frisöre, andere Dienstleister und Handwerker“, sagt Frese.

Er ist enttäuscht von den Bromskirchenern: „Es gibt zu wenige, die den Dorfladen im

Fokus haben, ihn weder selbst nutzen noch weiterempfehlen“, kritisiert er. Zudem werde oft wider besseren Wissens oder aus Unkenntnis behauptet, dass im Dorfladen alles teurer sei. „Das ist nicht der Fall, gerade die Preise für die Grundnahrungsmittel liegen

auf Supermarkt-Niveau“, stellt er klar.

Ein Lebensmittelgeschäft sei wichtig für den Erhalt der Lebensqualität vor Ort, deshalb sei es auch richtig gewesen, dass die Gemeinde Bromskirchen die Ladeneinrichtung und Herrichtung der Räume mit 50 000 Euro unterstützt habe. Zuschüsse gab es von der Regionalentwicklung des Landes. Drei Jahre habe das Land zusammen mit Komplementärmitteln der Gemeinde eine Anschubfinanzierung von 600 Euro im Monat geleistet.

Förderung abgelaufen

Die Förderung sei abgelaufen. Nun werde es für den Verein eng, über die Runden zu kommen. Ohne das „aufopferungsvolle Engagement“ einiger Vereinsmitglieder – insbesondere auch von Freses Ehefrau Regine – gäbe es den Laden vielleicht schon nicht mehr. Karl-Friedrich Frese will sich als Bürgermeister jedenfalls dafür einsetzen, dass die Gemeinde einspringt. Er fordert aber auch die Einwohner auf, den Laden zu unterstützen.

WEITERE ARTIKEL